

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/Mehr-Gruen-fuer-Petershausen;art372448,4614807,0>

Mehr Grün für Petershausen

06.12.2010 00:00

- BUND fordert große Freiflächen am Bahnhof - Umweltverband will keine zu dichte Bebauung - Planungen sind noch nicht abgeschlossen

Mehr Grün für Petershausen

Konstanz – Es ist eines der größten Wohnbauprojekte der vergangenen Jahrzehnte. Im Sanierungsgebiet am Bahnhof Petershausen werden Wohnungen für bis zu 1200 Menschen entstehen.



Ein Teil der Bauprojekte ist schon weit fortgeschritten. Beim BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) verfolgt man die Tätigkeiten mit gewisser Skepsis. Es müsse unbedingt mehr Grünflächen geben als bisher geplant, fordern Christine Postius und Peter Müller-Neff stellvertretend für den Vorstand des Umweltverbands.

Im Sanierungsgebiet am Bahnhof Petershausen sind 500 bis 600 Wohneinheiten geplant. Etliche Vorhaben sollen schon Ende 2012 abgeschlossen sein. Zurzeit baut eine private Bauträgerin Eigentumswohnungen an der Petershauser Straße. Die städtische Wohnbau-Gesellschaft Wobak hat den Bau familiengerechter Mietwohnungen ebenfalls schon begonnen. Ein weiterer Komplex mit 178 Wohnungen eines privaten Unternehmens entsteht an der Ecke Schneckenburg-/Bruder-Klaus-Straße. Auf der anderen Seite der Bahngleise, wo sich die früheren Bahnhofsgebäude und der Kiosk befinden, plant eine Tochter der Deutschen Bahn AG (DB) Studentenwohnungen.

Die BUND-Vorstände sind angesichts dieser starken Verdichtung von den bisherigen Plänen fürs öffentliche Grün am Bahnhof noch nicht überzeugt. Christine Postius: „Das ist für 1200 Menschen zu wenig. Von Naturnähe kann keine Rede sein.“ Schließlich seien viele familiengerechte Wohnungen vorgesehen, also müsse auch Freiraum bleiben. „Wir wollen nicht, dass sich die Menschen ins Auto setzen müssen, um in den Lorettowald oder ans Hörnle zu fahren.“ An der Seerhein-Promenade sei jedenfalls zu wenig Platz für Kinder, um zu spielen. Die Städte der Zukunft bräuchten unbedingt genügend Freiflächen, Konstanz dürfe sich diesem Trend nicht verschließen.

„Die Stadtverwaltung sollte noch einmal darüber nachdenken, ob nicht mehr Grünflächen eingeplant werden“, sagt Peter Müller-Neff. Dabei dürfe es nicht nur um symbolische Flächen, sondern um eine angemessene Größe für solch ein Wohngebiet gehen. Er sieht noch genügend Zeit, um zu reagieren: „Für eine bessere Planung ist es nie zu spät.“ Finanziell sei dies mit Zuschüssen für das Sanierungsgebiet machbar.

Als schlechtes Beispiel nennt Müller-Neff das Berchengebiet. Es sei dicht bebaut worden, nun müsse mit dem grünen Bogen nachträglich mit viel Aufwand öffentliches Grün geschaffen werden. An der Wende zum 20. Jahrhundert seien die Stadtplaner dagegen vorbildlich gewesen, wie der große Innenhof des Hindenburg-Blocks in Petershausen zeige. „Das ist wirklich öffentliches Grün, das frei zugänglich ist.“ Die Innenhöfe am Bahnhof Petershausen seien dagegen viel zu klein angelegt, ergänzt seine Vorstandskollegin. Spielende Kinder seien dann schnell unerwünscht: „Das gibt nur Ärger.“

Die Bürgergemeinschaft Petershausen hatte bereits vor geraumer Zeit vor einem Kahlschlag rund um das Areal gewarnt. Im dicht besiedelten Stadtteil Petershausen sei dies besonders wichtig. Nachdem die großen Kastanien an der Von-Emmich-Straße bereits gefällt wurden, fordert die Bürgergemeinschaft, stärker auf den Erhalt der Grünflächen zu achten.

Josef Siebler

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.